

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich beim Hutschenwirt der Stauber, der Amlinger und der Oberlehrer, um im Namen des Verschönerungsvereines die verloren gegangene Antilope in Empfang zu nehmen und dem Ueberbringer den vom Zirkusbesitzer gestifteten Preis feierlich auszufolgen. Ihnen hatte sich der Redakteur des „Wächters vom Schnabelstein“ angeschlossen, der das seltene Ereignis zu einem durch belehrende Hinweise auf das Wesen und die Bedeutung der Antilope verstärkten Eigenbericht verarbeiten wollte.

Eine weitere halbe Stunde verging, dann kam zwischen der Tür der Wirtsstube der Kopf des Lichtsteidl Martin zum Vorschein. Der Senn, der atemlos an einem langen Stricke zog, schrie in die Gaststube hinein: „Nun also, da habt Ihr jetzt Euer Antischloppin! Aber das Eine sag' ich gleich: Geht lieber dem Vieh nicht in die Näh, denn es beißt!“

Mit diesen Worten gab er seinem Seil einen kräftigen Ruck und im nächsten Augenblick stoben die im Gastzimmer versammelten Mitglieder des Verschönerungsvereines nach allen Richtungen auseinander. Der Stauber sprang durch das Fenster in den Hofraum hinaus, der Amlinger suchte in zwei, drei Sätzen das erste Stockwerk zu erreichen, der Oberlehrer tauchte hinter dem Scharftisch unter und der Redakteur zog sich in jenen kleinen Raum zurück, der allen Gästen des Hut-

schenwirtes kostenlos zur vorübergehenden Benützung offen steht . . .

Denn die Antilope, welche der Lichtsteidl Martin den Mitgliedern des Verschönerungsvereines ausliefern wollte, die Antilope, die sich pfauchend und krazend gegen den Eintritt in die Gaststube wehrte, war in Wirklichkeit niemand anderer als der verschwundene Gepard, auf dessen Ergreifung ein Preis von 500 Schilling ausgesetzt worden war.

So ähnlich hat sich die Geschichte zgetragen, welche einige Tage in Obertalheim Schrecken und Lachen hervorrief. Der Schrecken ging auf Rechnung des Amlinger und der übrigen Gäste des Hutschenwirtes, für die Heiterkeit kamen die anderen auf, die sich daheim oder am Biertisch einige Wochen lang über die zoologischen Kenntnisse des Lichtsteidl unterhielten.

Der Martin selbst wußte nichts von der Angst und der Heiterkeit, die seine harte Arbeit hervorgerufen hatte. Er lachte wohl auch, aber nur deswegen, weil er statt der erwarteten 100 für seinen Viehtransport 500 Schilling eingenommen hatte. Ob nun die Stadtleute seine Beute einen Gepard oder eine Antilope nannten, darum kümmerte er sich nicht, denn auf den Namen . . . nein, nein, auf den Namen war es ihm bei dieser Sache durchaus nicht angekommen.

---

### Höchst unangenehm!

Der eben erst angestellte Herr Amtmann wollte sich beim Herrn Oberamtman recht eintragen. Bei einem Wohltätigkeitskonzert war's. Er ging auf den gähnenden Oberamtman zu und meinte unterwürfig: „Nun, wie gefällt Ihnen der Gesang jener Dame, Herr Oberamtman?“ (Der Oberamtman zuckt mit den Achseln.) „Nicht wahr, zu einem geschulten Vortrag fehlt so ziemlich alles?!“ (Achselzuden.) „Die Dame hat überhaupt keine Stimme.“ (Achselzuden.) „Geradezu unmöglich; es ist ein Skandal, was man dem Publikum zu bieten wagt!“ — Jetzt drehte sich der Oberamtman um und meinte leise, aber

bestimmt: „Hören Sie doch bloß auf zu quasseln; ich kann ja sonst meine Frau überhaupt nicht verstehen . . .“

### Sehr erklärlich.

Am Ende des Städtchens wohnt lang schon ein Paar, Ein Muster an Tugend und Sitten, Verheiratet ist es nun bald dreißig Jahr Und hat sich noch niemals gestritten. Warum kommt das Paar stets so friedlich wohl aus? Berraten sei's hier noch in Schnelle: Sie schneidert den ganzen Tag außer dem Haus Und er hat 'ne — Nachtwächterstelle.